

## **Tischabendmahl, Gründonnerstag, 6.4.2023 19.30 Uhr Feierhalle Graupa**

*Orgelvorspiel*

### **Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch.

G Und mit deinem Geist.

Weitere freie Begrüßung zum Anlaß

### **Lied 488, 1-4 Bleib bei mir Herr**

1. Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein.  
Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.  
Wo fänd ich Trost, wärst du mein Gott nicht hier?  
Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!

2. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht,  
die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht;  
umringt von Fall und Wandel leben wir.  
Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

3. Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein,  
denn des Versuchers Macht brichst du allein.  
Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier?  
In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

4. Von deiner Hand geführt, fürcht ich kein Leid,  
kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit.  
Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier?  
Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir!.

### **Entfaltetes Kyrie**

Jesus Christus,  
an diesem Abend  
hast du uns zusammengerufen.  
Wir schauen auf dich.  
Wir sammeln uns an deinem Tisch  
Du siehst unseren Hunger nach Leben und Glück.  
Wir bitten dich:  
Lass uns ruhig werden, loslassen und dich suchen.

*Kyrie eleison - EG 178.12*

Jesus Christus,  
an diesem Abend  
denken wir an die Gemeinschaft, die du geschaffen hast,

sichtbar und unsichtbar.

Wir bitten dich:

Öffne uns für unsere Schwestern und Brüder jetzt und hier  
und in allen christlichen Kirchen

und darüber hinaus.

Öffne uns für dich.

*Kyrie eleison - EG 178.12*

Jesus Christus,

an diesem Abend

ist der Karfreitag nur einige Atemzüge weit entfernt.

Wir bringen vor dich, was uns wehtut und erschreckt,

was uns nahegeht und sprachlos macht,

Sterben, das wir hinnehmen mussten, und Gedanken an unser eigenes Sterben.

Wir bitten dich:

Halte und stärke uns in dir.

*Kyrie eleison - EG 178.12*

Wir danken dir, Herr, für dein Erbarmen. Lass deine Liebe alles umfassen und deinen Schalom in den  
Gotteshäusern der Welt und in allen Menschenherzen wohnen.

Amen

### **Evangelium (Joh. 13, 1-7)**

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser  
Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie  
bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen - als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot,  
ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete;

Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von  
Gott gekommen war und zu Gott ging -

da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.

Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu  
trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es  
aber hernach erfahren.

### **Lied SVH 115, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen**



Wenn das Brot, das wir teilen, als Ro-se blüht und das Wort, das wir



spre-chen, als Lied er-klingt, dann hat Gott un-ter uns schon sein

Haus ge-baut, dann wohnt er schon in un-se-rer Welt. Ja, dann schau -

en wir heut schon sein An - ge-sicht in der Lie - be die al-les

um - fängt, in der Lie - be die al-les um - fängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt  
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann ...
3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält  
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann ...
4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt  
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann...
5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann...

## Verkündigung

Liebe Gemeinde,

wisst ihr, was ich euch getan habe, fragt Jesus.

Die Füße hat er ihnen gewaschen. Das hat er getan. Auf den Knien. Wie ein Diener, wie ein Knecht.

Da sitzen die Jünger – die einen mit sauberen, die anderen noch mit schmutzigen Füßen. Da sitzen sie und schauen, beschämt, verwirrt, besorgt. Sie sagen kein Wort. Bald werden sie den Raum verlassen und ganz verstummen.

Die Frage bleibt: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Begreift ihr es?

Wir schauen auf Christus am Kreuz, sehen Brot und Kelch auf dem Altar – zum Greifen nah. Wir sitzen hier in der Kirchenbank und sehen all das und hören die Worte und wissen, es ist der Gründonnerstag. Aber was hat diese ganze Geschichte mit mir zu tun?

Begreife ich, was Jesus getan hat?

Vielleicht, liebe Gemeinde, beginnt alles damit, erst einmal zu schauen, nur Zuschauerin, Zuschauer zu sein.

Wir schauen uns an, was da geschieht. (Karte hochhalten)

Zum Greifen nah und in Farbe.

Diese Geschichte hat Hand und Fuß, Schmutz und Staub, Wasser und Tuch, Männerhaut und Männermuskeln, Licht und Dunkel.

So schaut es aus, wenn ein Fest zu Ende geht. Spätabends. Sie haben gegessen und getrunken, Pessach gefeiert. Es ist Nacht geworden.

Nacht ist es in der Geschichte vom ersten Passah-Mahl in Ägypten vor der Flucht und Befreiung. Und Nacht ist es in der Geschichte vom letzten Abendmahl...

Der Hintergrund ist Nacht.

Aber sie haben ein weißes Tischtuch aufgelegt. Im Vordergrund – vor dem Tisch, wie auf einer Bühne, im Hellen: Jesus und Petrus.

Hier geschieht etwas Handfestes und Gewöhnliches und dennoch Unbegreifliches.

So ist es oft bei Jesus.

Aus unten wird oben – erniedrigt, erhöht. Der Lehrer dient dem Schüler. Der Rabbi dem Jünger. So und nicht anders ist Gott bei den Menschen.

Jesus kniet am Boden, er hat sein Obergewand ausgezogen, kniet auf dem roten Stoff und schaut nach unten. Mit zwei starken Händen hält er den nassen Fuß von Petrus. Er hat Staub und Dreck abgewaschen. Jesus weiß, was er tut. Er ist ganz bei der Sache – ganz bei Petrus und ganz bei sich. Kraftvoll, liebevoll trocknet er den Fuß mit dem Schürzen-Tuch ab. Petrus überlässt Jesus den Fuß, er gibt Gewicht ab, er überlässt sich selbst Jesus. Sein zweiter Fuß steht noch im Wasser und wartet. Der ungeduldige Petrus ist ungewohnt still. Jesus auch. Er redet nicht, er tut. Schlicht und einfach. Hand und Fuß, Wasser und Tuch.

So einfach wie Brot und Kelch. Schmecken und sehen. Hautnah. Herznah.

Die Diskussionen sind verklungen. Petrus hatte sich gewehrt, er wollte nicht.

Herr, du wäschst mir die Füße? Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen!

Aber Jesus bleibt dabei, sehr klar: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Und da will Petrus auf einmal noch mehr – Hals über Kopf, mit Haut und Haar, alles soll Jesus waschen. Total. Wieder hat Petrus nichts begriffen. Es reicht das Wenige: die Füße, das Zeichen. Es reicht ein Bissen Brot, ein Schluck aus dem Kelch.

Petrus sitzt da, den Blick gesenkt – so wie Jesus.

Ganz still. Du könntest hören, wie sich der Fuß im Wasser bewegt. Keiner sagt ein Wort.

Sie sind ganz bei der Sache.

Jesus ist ganz bei ihm. Petrus ist ganz bei Jesus.

Und dieses Beieinandersein und „Ganz-bei-sich“ und „ganz- bei-Jesus-sein“ – darauf wird es ankommen, wenn alles durcheinander geraten und auseinander brechen wird... Darauf wird es ankommen – für uns Gründonnerstagmenschen in einer durcheinandergeratenen, unbegreiflichen Welt.

Petrus hat die Stirn geneigt, in Falten, ernst. Er greift nicht ein, trocknet den Fuß nicht selber ab. Alles eigene Tun hat er abgelegt, aus der Hand gegeben.

Er begreift nicht, aber er lässt geschehen.

Die Hände gefaltet. Wie zum Gebet.

Ich schaue auf die gefalteten Hände des Petrus.

Begreift ihr, was ich euch getan habe?

Wie können wir je begreifen?

Vielleicht ist Beten der einzige Weg.

Wenn wir uns und unser Wollen und Tun loslassen und uns ganz in seine Hände begeben.

Ich schaue auf die gefalteten Hände des Petrus.

Diese Hände haben Netze gehalten, Ruder und Segel, sie haben schwer gearbeitet, Ähren gerauft und Fische verteilt. Bald werden sie nach einem Schwert greifen und in wenigen bitterlichen Stunden Tränen aus dem Gesicht wischen. Und am dritten Tag werden sie ein leeres weißes Leichen-Tuch berühren – und nichts begreifen.

Ich schaue auf die gefalteten Hände des Petrus.

Ich bete zu Gott: Lass mich nicht allein. Schenke mir deine Nähe. Stärke unser Zusammenkommen in deinem Namen.

### **Und die anderen Jünger?**

Nicht alle sind zu sehen. Aber sie sind alle da. Noch.

An den beiden Tischenden: **Judas, links** – und **Johannes, rechts**.

Johannes im Lichtschein – er schaut mit seinem schönem Gesicht dem Petrus über die Schulter. Will ganz nah dabei sein. Sein Gesicht und Blick bilden mit dem großen Petrus-Kopf eine Diagonale hin zu Jesus.

Die andere Diagonale zu Jesus ist der Blick des Judas.

Er sitzt Jesus im Rücken. Den Beutel mit den Silberlingen vor sich auf dem Tisch. Wir wissen: Er wird Jesus verraten und verkaufen. Aber das werden sie im Grunde alle tun.

Und Jesus wäscht ihnen die Füße. Ohne Ausnahme.

Mit allen teilt er Brot und Kelch. Ohne Ausnahme.

Für alle wird er sterben.

Begreift ihr, was ich euch getan habe? Wie können wir je begreifen?

Judas löst die Riemen seiner Sandalen.

Auch er liebt Jesus. Wie Johannes, wie Maria Magdalena, wie Petrus, wie sie alle... Auch er will Jesus nahe sein. Seinem Meister und Messias.

Aber Judas fällt es wie Petrus schwer, die Dinge einfach geschehen zu lassen. Jesus zu vertrauen. Er begreift den Weg nicht, den Jesus geht, diesen ganz und gar gewaltlosen Weg. Judas sieht nur eine Lösung: Er selber muss ins Geschehen eingreifen. Er will handeln und einschreiten .

Ich schaue auf den Fuß von Judas. Er öffnet die Sandale. Bereit für den nächsten Schritt. Er wird den falschen Weg gehen. Aber gerade so wird geschehen, was Gott geschehen lässt. Seine Leidenschaft für uns.

Ich schaue auf den Fuß von Judas. Was ist richtig, was ist falsch?

Ich bete zu Gott: Führe uns auf dem Weg des Friedens. Besänftige und versöhne uns in dieser wirren Welt. Lass uns deine Liebe leben und zeigen.

Der Fuß von Judas. Die Hände von Petrus.

Begreift ihr, was ich euch getan habe?

Das sagt Jesus zu allen. Wir sind auch dabei. An seinem Tisch. Wie Petrus und wie Judas und wie die anderen.

Vielleicht sind wir die anderen, die mehr im Hintergrund sind. Die beobachten, was geschieht. Einer macht große Augen. Ein anderer stützt den Kopf verzweifelt in beide Hände. Zwei trösten und halten sich.

Sie verschwinden fast im Dunkel. So wird es bald sein. Karfreitag wird sich alles verfinstern.

Dennoch – in diesem Bild und in dieser Geschichte ist Licht. Es geht von Jesus aus. Der Heiligenschein beleuchtet den Moment.

Was Jesus tut, wirft ein neues Licht auf die Welt. Was da geschieht und geschehen wird, verstört und verwandelt die scheinbar unumstößlichen Machtverhältnisse. Sogar die Macht des Todes. Jesus wendet sich den Menschenkindern zu – hingebungsvoll, auf revolutionär zärtliche Weise. Kein oben und unten mehr. Ein leuchtendes Beispiel.

Begreift ihr, was ich euch getan habe?

Schauen wir auf das Licht des Gründonnerstags.  
Schauen wir auf Christus.

Amen.

## **EG 221, 1-3 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen**

### **Fürbittgebet**

**Wir laden euch ein, mit uns für den Frieden zu beten und die Friedenskerzen zu entzünden. Auf die Bitten wollen wir mit dem Satz „Herr erhöre uns“ antworten**

**A:** Wir bitten dich für die Regierenden:

Leite sie auf dem Weg der Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit.  
Um dein Erbarmen bitten wir dich:

**Alle: Herr erhöre uns (Entzünden der 1. Kerze)**

**B:** Wir bitten dich für diejenigen, die im Namen eines Landes Waffen tragen,  
dass sie aufhören, mit dem Bösen gemeinsame Sache zu machen,  
dass sie Selbstbeherrschung und Urteilskraft,  
Mut und Mitgefühl haben.  
Um dein Erbarmen bitten wir dich:

**Alle: Herr erhöre uns (Entzünden der 2. Kerze)**

**A:** Wir bitten dich für die Feinde des Friedens  
Und für diejenigen, die den Unschuldigen Schaden zufügen wollen:  
Wende die Herzen aller der Güte und Freundschaft zu.  
Um dein Erbarmen bitten wir dich:

**Alle: Herr erhöre uns (Entzünden der 3. Kerze)**

**B:** Wir bitten dich für die Verwundeten und Gefangenen,  
die Trauernden und Obdachlosen,  
dass sie in all ihrem Elend deine Liebe und Unterstützung erfahren.  
Um dein Erbarmen bitten wir dich:

**Alle: Herr, erhöre uns (Entzünden der 4. Kerze)**

**A:** Heiligster Gott unser Schöpfer,  
erhöre unser Gebet für alle, die nach Frieden streben,  
und für alle, die sich für Gerechtigkeit einsetzen.  
Wie hoch der Preis ist, das zu unterlassen, merken wir heute.  
Herr, steh uns bei.  
Amen

**Abendmahl**

(mit Einzelkelchen des Diakonischen Altenzentrums)

*Einsetzungsworte* (Nitzsche)  
(Dazu alle Einzelkelche noch vor dem Liturg)

*Christe, du Lamm Gottes* (Gemeinde)  
*Vaterunser*  
*Abendmahl*

(Ankündigung: Erst Hostien verteilen, dann gemeinsam zu uns nehmen  
Hostien weiterreichen: „Brot des Lebens – für dich.“

(Ankündigung: Erst Einzelkelche auf dem Tablett, dann gemeinsam den Wein / Saft zu uns nehmen  
weiterreichen „Kelch des Heils – für dich.“

**Dankgebet**

Jesus Christus, wir loben und preisen dich.  
Wir danken dir für Brot und Kelch.  
Wir danken dir für das Zusammensein.  
Wir danken dir für das Geheimnis deiner Nähe.  
Lass uns dein Licht in unseren Herzen tragen – und hinaus,  
wenn es finster wird in der Welt.  
Amen.

**Lied EG 170, 1-3 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

**Segen**

Gott segne dich!

Gott gehe mit dir auf deinem Weg  
und schütze dich vor allem Bösen.  
Gott behüte deine Seele

vor Unfreiheit und Gefühlen, die das Leben einengen.

Gott stärke dich, wo immer du Kraft und Mut brauchst,  
und erfrische dich, wenn du müde und ohne Hoffnung bist.

Gott schenke dir Menschen, die mit dir auf dem Weg sind,  
und stärke dich durch die Gemeinschaft der Kinder Gottes,  
die einander zusprechen, was das Ziel unseres Weges ist:

Gottes Reich, in dem alle Wege unseres Lebens  
zu ihrem Ziel kommen.

So segne dich der dreieinige Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

*Orgelnachspiel*



## Zur Person von Ford Madox Brown (Wikipedia)

(\* [16. April 1821](#) in [Calais](#); † [11. Oktober 1893](#) in [London](#))

Ford Madox Brown kam in Calais als Sohn eines Schiffsausrüsters zur Welt. Brown studierte zuerst ein Semester an der Akademie von [Brügge](#) unter [Albert Gregorius](#) und ging 1836 nach [Gent](#).

### Familie

Ford Madox Brown: *Pretty Baa-Lambs*, 1851/1859

Im Jahre 1844 hatte Brown seine Cousine Elizabeth Bromley geheiratet, die zwei Jahre später, 1846, starb und die **Tochter [Lucy Madox Brown](#)** hinterließ. Emma Hill kam als Modell zu ihm. Als **Dienstbotin** hatte sie keine Bildung erfahren, Brown brachte ihr Schreiben und Lesen bei. 1850 wurde ihre gemeinsame **Tochter Catherine Emily** geboren. Auf seinem Gemälde *Pretty Baa-Lambs* sind die beiden zusammen porträtiert.<sup>[9]</sup> Sie heirateten schließlich am 5. April 1853. Der erste **Sohn, Oliver**, wurde 1855 geboren und ein zweiter Sohn, Arthur, folgte 1856. 1857 starb Arthur an einer [Gehirnhautentzündung](#). 1874 starb Oliver an einer [Blutvergiftung](#). Daraufhin fiel Brown in eine [Depression](#) und zog sich zurück.

### Soziales Engagement

Man sagte über ihn, dass er Luxus und Privilegien ablehnte. Ende der 1850er Jahre gab es **Zeichenunterricht am Arbeiter-College**.<sup>[12]</sup> 1859 richtete er mit seiner Frau Emma eine [Suppenküche](#) ein. Er war auch besorgt über die Not während der sogenannten [Baumwollhungerst](#) in den 1860er Jahren und **spendete Geld sowie das Gemälde *Mauvais Sujet* (*The Writing Lesson*)** zur Unterstützung der Textilarbeiter.<sup>[13]</sup> 1866 richtete er ein **Büro für Arbeitslose** in Manchester ein, um ihnen bei der Arbeitssuche zu helfen.

Obwohl [Agnostiker](#), besuchte er den Gottesdienst und benutzte Bibelzitate für seine Arbeit. Seine Frau Emma starb 1890. Ford Madox Brown starb am 6. Oktober 1893 an [Gicht](#) und wurde auf dem Friedhof von St Pancras und Islington in London bestattet.

**Fürbittgebet** (mit Friedenskerzen)

Alle: Herr, erhöre uns.

**EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich**

Verleih uns Frieden gnädiglich,

Herr Gott, zu unsern Zeiten.

Es ist doch ja kein anderer nicht,

der für uns könnte streiten,

denn du, unser Gott, alleine.

**Abendmahlsfeier**

Einsetzungsworte

Christe, du Lamm Gottes

Vater unser

Abendmahl

Brot weiterreichen: „Brot des Lebens – für dich.“

Kelch weiterreichen: „Kelch des Heils – für dich.“

Dankgebet

**Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.

Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,

schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,

wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.

Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -

die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

**Segen****Nachspiel****Tischabendmahl**

Feierhalle Graupa

Gründonnerstag, 6.4.2023

19.30 Uhr

**Vorspiel****Eröffnung****Lied EG 488, 1-4 Bleib bei mir, Herr**

1. Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein.

Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.

Wo fänd ich Trost, wärst du mein Gott nicht hier?

Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!

2. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht,

die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht;

umringt von Fall und Wandel leben wir.

Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

3. Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein,

denn des Versuchers Macht brichst du allein.

Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier?

In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

4. Von deiner Hand geführt, fürcht ich kein Leid,

kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit.

Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier?

Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir!

**Entfaltetes Kyrie mit**

Lesung (Johannes 13, 1-7)

SVH 115, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen



Wenn das Brot, das wir teilen, als Ro-se blüht und das Wort, das wir  
spre-chen, als Lied er-klingt, dann hat Gott un-ter uns schon sein  
Haus ge-baut, dann wohnt er schon in un-se-rer Welt. Ja, dann schau-  
en wir heut schon sein An-ge-sicht in der Lie-be die al-les  
um-fängt, in der Lie-be die al-les um-fängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt  
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann ...
3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält  
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann ...
4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt  
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann...
5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann...

**Gedanken zu Fußwaschung von Ford Madox Brown (1821-1893)**



**EG 221 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen**

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:  
wir sind, die wir von einem Brote essen,  
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder,  
Schwestern und Brüder.
2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,  
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,  
dann würden wir den letzten heiligen Willen  
des Herrn erfüllen.
3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!  
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,  
dass unter einem Hirten eine Herde  
aus allen werde.